

Ich lese den Predigttext aus dem ersten Petrusbriefes 5, 5- 11

Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.

Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Liebe Gemeinde,

Heute würde ich ihnen gerne ein alte arabische Geschichte erzählen. Es ist eine Geschichte vom König Salomo und ich kann diese Geschichte auch mit meinem ersten Predigtpunkt überschreiben.

#### 1. die Falle

der König Salomo machte ein großes Fest und lud alle Vögel zu diesem Fest ein. Er wollte ein großes Dinner mit allen Vögeln veranstalten. Er lud den Adler und alle anderen Vögel dazu ein.

Der Adler verweigerte aber diese Einladung. Er weigerte sich nur einer der Gäste zu sein. Er sagte: Wie komme ich dazu mit allen anderen Vögeln eingeladen zu werden, ich bin schließlich der König und der Chef unter den Vögeln. Wenn der König Salomo mich einladen will, so soll er mich allein als

den König der Vögel einladen.

Als das der König Salomo hörte, was der Adler sagte, war er wütend, und er antwortete dem Boten: Sage dem Adler, dass ich ihm einen stärkeren Vogel schicken werde, ihn zu strafen, dieser Vogel heißt "Gedanke"

Der Adler antwortete: „ Ich werde nicht zu diesem Fest kommen, und ich habe keine Angst vor diesem Vogel „Gedanke“, niemand ist stärker als ich. Aber danach begann er nach zu denken: wer dieser Vogel "Gedanke" ist.

In der ersten Nacht konnte er nicht schlafen, weil er die ganze Zeit über diesen Vogel "Gedanke" nach dachte.

Am nächsten Tag konnte er nicht essen oder trinken, weil er ständig nach schaute, ob vielleicht der Vogel "Gedanke" kommen und ihn attackieren würde. Und auch die darauf folgenden Nächte konnte er nicht schlafen. Weil er Angst hatte, dass dieser Vogel "Gedanke" doch komme. Und so ging es drei Tage und Nächte, ohne zu schlafen oder zu essen. Er verlor seine Macht und seine Konzentration. Die Angst führte mit der Zeit zu Illusionen, er begann seltsame Dinge zu machen. Am Ende beschloss er zum König Salomo zu gehen und um Vergebung zu bitten, weil er diese Angst nicht mehr ertragen könnte. Der König verzieh ihm und fordert ihn auf in der Nacht mit ihm das Dinner zu teilen. Bei diesem Dinner fragte der Adler den König +: "Mein König, ich habe nur eine Frage, wer ist der Vogel "Gedanke". Der König lachte und sagte, es gibt keinen Vogel Namens "Gedanke". "Gedanke" existiert nur in deinen Gedanken.

Liebe Gemeinde, ist diese Geschichte nicht ein schönes Bild für so manche Situation aus unserem Leben? Wir verbringen viel Zeit mit Sorgen und Angst aufgrund von Befürchtungen aus Unwissenheit. Manchmal haben wir Sorgen Aufgrund unserer Bedürfnisse oder wegen Herausforderungen, die uns gestellt werden. Wir haben vielleicht Sorgen wegen dem Morgen und der Zukunft!

Manchmal haben wir Sorgen aufgrund mancher Mitmenschen in unserem Leben. Menschen, die wir in unserem Herzen tragen, entweder weil wir Angst haben, sie zu verlieren, oder weil wir Angst haben, uns ihnen zu stellen.

Manchmal scheinen uns diese Sorgen und Ängste gefangen zu nehmen, entmündigen uns und berauben uns unserer Fähigkeiten. So können wir nicht mehr Wir-selber sein. Wir sind durch diese Sorgen und Ängste regelrecht behindert. Wir haben Angst zu versuchen oder zu tun, was wir wollen. Wir sind mit unseren Sorgen in unseren Gedanken eingesperrt. Wir können unsere Freiheit nicht mehr genießen, und wenn wir versuchen, wieder in unsere Freiheit zu leben, fühlen wir uns doch schwer, wegen dieser Gedanken, wie diese Adler.

Manchmal stehlen diese Gedanken und Sorgen unserer Glück und unsere Zufriedenheit. Wir können nicht genießen, was wir haben, weil wir Angst haben, dass wir es verlieren. Wir können nicht unsere Liebe, unsere Familie oder gar die Arbeit genießen wegen der Sorgen um all das, je wegen der Gedanken.

Die Sorgen stehlen uns den Moment des Lebens, der Liebe, der Schönheit und der Freude. Wie diesem armen Adler.

Unsere Predigttext heute ist zu einer Gemeinde geschrieben, deren Sorgen und Ängste nicht nur Gedanken waren, sondern die Angst war berechtigt, denn sie entsprach der Wirklichkeit. Sie standen unter Verfolgung, weil sie Christen waren. Sie standen inmitten des Feuers der Verfolgung.

Aber der Schreiber sagt ihnen, dass die wirklich Gefahr nicht nur in Ihren persönlichen Umständen liegt, sondern auch in Ihrem Denken. Ihr Feind ist wie ein brüllender Löwe, der um Sie kreist. Unsere wirklicher Feind ist in unserem Denken, in unseren Sorgen und Ängsten.

Diese Sorgen wollen uns verschlingen, unsere Freiheit, Frieden und Freude

verschlingen.

Diese Sorgen wollen unseren Glauben an unseren Gott und in uns selbst vernichten. Ja, Diese Sorgen wollen unser Vertrauen in andere und auf unsere Zukunft und in das Leben überhaupt vernichten, denn wenn wir die Hoffnung und die Glauben verlieren, verlieren wir den Sinn des Lebens und den Geschmack des Lebens.

Wenn wir aufhören für unsere Träume zu träumen und zu kämpfen, verliert unser Leben seine Stärke und seinen Glanz.

Mein zweiter Gedanke:

2. der Zufluchtsort:

der Zufluchtsort, wenn wir von unsere Sorgen bedroht sind, ist das Gebet. Das ist die Hilfe, die der Schreiber der leidenden Gemeinde gibt. Und genau so ist es auch eine Möglichkeit für uns, unseren Sorgen zu begegnen, unsere Ängste zu heilen.

Für den Schreiber ist das Gebet nicht nur eine Art Tradition, die wir jeden Sonntag abzuhalten haben. Es ist eine Lebensart, eine Form von Beziehung.

In dieser Beziehung oder lassen Sie mich sagen, in dieser Freundschaft mit Gott, können wir alle unsere Sorgen und Schwierigkeiten abgeben. Im Gebet konnten wir unsere Herzen öffnen, ihm alles sagen, was uns bewegt. Ich mag dieses Bild von Gebet wirklich. Wenn wir beten, lassen wir alle unsere Sorgen, Verletzungen und Ängste mit ihm. Es ist wie, wenn wir nach Hause nach einem langen und anstrengenden Tag kommen und wir alles hinter uns lassen und uns bequeme Kleidung anziehen, uns auf's Sofa legen und entspannen. Dies ist das Bild von Gebet hier. Einfach nach Hause kommen und alle Sorgen auf ihn werfen.

Wir machen das, weil wir wissen, dass er sich um uns kümmert. Er will uns

zu hören, er will uns seinen Frieden und unsere Freude wieder geben.

Im Buch der Psalmen lesen wir die Gebete. Wir finden eine sehr bunte und lebendigen Mischung an Gebeten. Es sind Klagen, Schreie, Weinen, Lachen oder sogar Tänze. Es zeigt das Leben mit Gott und was es heißt es zu genießen. In schwierigen, wie in guten Zeiten und den Moment der Freude und der Liebe, wie den der Trauer und Gebrochenheit zu leben!

Ich mag dieses Bild in dem ich alles auf Gott werfe und so bei ihm lasse. Wir finden es in Psalm 102. Es ist überschrieben mit: „Ein Gebet für den Elenden, wenn er Verzagt ist und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet“

Ja, das Gebet ist ein Akt der Ausschüttung.

Ja, in unserem Elend oder Zeitdruck, in unseren Sorge oder Schwierigkeiten, können wir im Gebet zu ihm kommen. Wir konnten unsere Gefühle und Gedanken in ein Gebet und Worte übersetzen. Dann werden wir vielleicht wieder unseren Frieden und unsere Freude finden. Wir können ihm vertrauen, dass er sich um uns kümmert.

Mein letzte Gedanke:

3. Die Rehabilitation,

Das Neue Testament beschreibt das Gebet immer als den Weg zur Gnade. Wenn wir beten kommen wir in die Gegenwart der Gnade. Und hier in unserem Text heißt es, so kommen wir zu dem Gott aller Gnade. Diese Gegenwart der Gnade heilt unsere Seelen und unsere Herzen. Manchmal lassen die Bedürfnisse und Sorgen Narben auf unserer Seele zurück.

Für die Empfänger des Petrusbriefes hatte das Leid und der Schmerz viel Traurigkeit, viele Wunden und Narben in ihrem Leben hinterlassen. Aber dieser Brief sagt ihnen, wenn sie sich an Gott wenden, dann kommen sie zu dem Gott aller Gnade. In der Mitte von all diesem Leid können sie ihre Seelen heilen.

In ihrem Mangel richtet die Gnade Gottes sie wieder auf und macht ihre

Seelen vollkommen. In ihrer Schwachheit und in ihrem Unvermögen stärkt und kräftigt die Gnade Gottes sie. In all der Unbeständigkeit des Leben, gründet die Gnade auf ein festes Fundament.

Ja, Liebe Gemeinde, wenn uns die Gedanken der Sorge oder Angst bestimmen. Wenn die Zeichen der Traurigkeit oder Schwäche uns überkommen. Wenn wir glauben, dass unsere Seelen schwach geworden sind, und unser Schultern unter ihrem Gewicht schwer werden. Ja dann können wir zu dem Gott aller Gnade kommen und alle unsere Sorgen auf ihn werfen und können all unsere Klage vor ihm ausschütten. Denn er kann unsere Seelen rehabilitieren und uns genug Kraft geben. Er kann uns von diesen Gedanken und Sorgen befreien und unsere Seelen erneuern. Dann können wir uns unseren Herausforderungen mutig stellen. Wir können das Leben mit gesunden Seelen aufrecht durchlaufen, wir können sogar die harten Zeiten passieren.

Dieser Glaube Stärkt uns. Wir glauben in all unseren Nöten, dass er sich um uns kümmert.

Amen.